

Kritische Untersuchungen über die Quellen der Geschichte Philipps des Schönen, Erzherzogs von Oesterreich, Herzogs von Burgund, Königs von Castilien.

Von

Dr. Constantin R. v. Höfler,

wirkl. Mitglieder der kais. Akademie der Wissenschaften.

Das Geschick, welches den einzigen Sohn Maximilians I., Philipp den Schönen, Herzog von Burgund, Erzherzog von Oesterreich, König von Castilien, traf, als er in der Blüthe seiner Jahre in Burgos starb (1506), war kaum weniger hart als dasjenige, das sein Andenken bis zum heutigen Tage verfolgt. Obwohl Begründer der habsburgischen Herrschaft in Spanien und damit der in der Weltgeschichte beispiellosen Aera dieses königlichen und kaiserlichen Hauses, vereinigten sich doch so viele schwerwiegende Momente, dass das Andenken des hochherzigen Fürsten, wie ihn Spanier und Italiener nannten, bis auf wenige Ueberlieferungen aus dem Gedächtnisse der Geschichte schwand. Verdunkelt durch die Regierungen seines Vaters Maximilian, wie seiner Söhne Karl V. und Ferdinand I., wurde er von der deutschen Forschung kaum gestreift. Die wenigen Urkunden, welche Chmel über ihn publicirte,¹ lassen kaum ein Streiflicht auf ihn fallen. Hefele hat in seinem Leben des Cardinals Jimenes den aragonesischen Berichten zu viel Glauben geschenkt und ihren Parteistandpunkt nicht beachtet. Der habsburgische Kaisersohn gehörte mehr der Geschichte Westeuropas als Deutschlands an. Die Belgier, welche vor Allem berufen waren, das Leben ihres Herzografen zu schildern, haben wohl höchst

¹ Bibl. des liter. Vereines. Stuttgart 1845. Bd. X.